

05.06.25

Fachartikel für die QZ und zur Veröffentlichung auf der DGQ-Homepage

Die ESG-Richtlinie als Vehikel?

Wie die EU-Richtlinie die Transformation der Organisation zu einem gelebten QM-System unterstützen kann

Die Berichtsanforderungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) gelten ab dem 1. Januar 2025 für alle bilanzrechtlich großen Unternehmen. Obwohl dies keine neue Information ist, steht in vielen Organisationen noch viel Arbeit an, um den Anforderungen gerecht zu werden. Dabei stellt sich die Frage, wie die Kompetenzen und Methoden des Qualitätsmanagements (QM) die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben optimal unterstützen können.

Die ISO-Familie als Grundlage für ESG-Reporting

Die High Level Structure (HLS) der Normen ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement) und ISO 50001 (Energiemanagement) folgt dem PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act). Bereits bestehende Zertifizierungen bieten daher eine solide Grundlage für die Festlegung der Kriterien, die Erhebung wesentlicher Kennzahlen, die regelmäßige Prüfung und die Einleitung notwendiger Korrekturmaßnahmen.

Die Anwendung dieser Normen ermöglicht es Unternehmen, bestehende Prozesse systematisch zu nutzen und kontinuierlich zu verbessern. Dies ist insbesondere im Hinblick auf das ESG-Reporting relevant, da zentrale Elemente wie Datenanalyse, Zieldefinition und Maßnahmenmanagement bereits etabliert sind. Organisationen, die auf diese Strukturen zurückgreifen können, sparen nicht nur Zeit und Ressourcen, sondern sind auch besser darauf vorbereitet, regulatorischen Anforderungen nachzukommen.

Eigenverantwortung versus externe Dienstleister

Seit der Einführung der Berichtspflicht sind zahlreiche Dienstleister und Beratungsunternehmen entstanden, die sich auf die Erstellung von ESG-Berichten spezialisiert haben. Doch ist eine externe Beauftragung zwingend erforderlich?

Die Verfügbarkeit moderner Softwarelösungen bietet Unternehmen eine attraktive Alternative. Smarte Sensoren an Energieabnehmern oder Emissionsquellen liefern in Echtzeit Daten, die für das Reporting genutzt werden können. Künstliche Intelligenz (KI) analysiert diese Daten, erstellt Pareto-Diagramme und füllt Dashboards automatisch. Damit können viele Aufgaben, die zuvor manuell durchgeführt wurden, effizienter gestaltet werden.

Ein weiterer Vorteil interner Lösungen liegt in der direkten Kontrolle über Prozesse und Daten. Unternehmen behalten die Hoheit über ihre Informationen und können flexibel auf Änderungen reagieren. Dennoch kann es in komplexen Fällen sinnvoll sein, externe Expertise hinzuzuziehen, insbesondere wenn interne Ressourcen begrenzt sind.

Von der Berichterstellung zur Maßnahmenumsetzung

Das Ziel der CSRD ist nicht allein die Berichterstattung über CO₂-Emissionen, sondern die Ermittlung und Reduzierung der Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Nach der Erhebung der Werte ist ein Maßnahmenplan zur Reduzierung erforderlich. Hierfür stehen Unternehmen verschiedene Förderprogramme zur Verfügung. Werden die gesetzten Ziele nicht erreicht, können Emissionsrichtlinien und Gebühren greifen.

Ein zentraler Aspekt ist dabei die Integration der Maßnahmen in die strategische Ausrichtung der Organisation. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Abteilungen, darunter Umweltmanagement, Einkauf und Produktion. Durch die Einbindung aller relevanten Stakeholder wird sichergestellt, dass Maßnahmen nicht nur auf dem Papier existieren, sondern auch effektiv umgesetzt werden.

QM-Kompetenzen als Schlüssel zur Transformation

Die Kernkompetenz eines jeden QM-Systems ist die Anwendung des PDCA-Zyklus. Mit bewährten Methoden der strukturierten Problemlösung sowie LEAN-Werkzeugen können effektive Maßnahmen zur Emissionsreduktion abgeleitet werden. Hierbei kann der QM-Bereich eine Schlüsselrolle einnehmen, indem er:

- **Workshops moderiert:** Gemeinsame Lösungsfindung und Planung von Maßnahmen.
- **Monitoring durchführt:** Die Wirksamkeit der Maßnahmen überwacht und kontinuierlich anpasst.
- **Datenanalysen bereitstellt:** Relevante Kennzahlen für Entscheidungen liefert.

Darüber hinaus kann das QM als Bindeglied zwischen operativen und strategischen Ebenen fungieren. Durch die Bereitstellung strukturierter Berichtsformate und die Koordination zwischen verschiedenen Interessengruppen trägt es entscheidend zur Zielerreichung bei.

Nachhaltigkeit als Chance für Unternehmen

Die Transformation zu einem gelebten QM-System, das die ESG-Richtlinie integriert, stellt eine große Chance dar, nicht nur gesetzliche Anforderungen zu erfüllen, sondern auch einen nachhaltigen Beitrag zur Unternehmensentwicklung zu leisten. Nachhaltigkeit ist längst mehr als ein Compliance-Thema. Sie wird zunehmend zu einem Differenzierungsmerkmal am Markt und einem entscheidenden Faktor für langfristigen Erfolg.

Organisationen, die die ESG-Anforderungen proaktiv angehen, können ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern, Innovationspotenziale erschließen und die Bindung zu Kunden und Partnern stärken. Durch die Nutzung bestehender Kompetenzen und Werkzeuge können sie diese Herausforderung effizient meistern und zugleich nachhaltige Werte schaffen.

Der Autor:

Andreas Greb war lange in verschiedenen Funktionen bei 1st Tier der Automobilindustrie beschäftigt. Als zertifizierter European Quality Manager verfügt er über ein ausgeprägtes Methodenwissen und fundierte Kenntnisse der ISO-Familie. Heute ist er als Freiberufler im Interim Management und der Organisationsentwicklung zum Operational Excellence.

Andreas Greb

Mobil-Nr.: +4915111539199

*<https://www.csr-in-deutschland.de/DE/CSR-Allgemein>